

und oben im Versammlungszimmer des ersten Stocks ein großes Bild des großen August Bebel, auch Preisurkunden des Turnvereins und die schwarzrotgoldene Seidenfahne, wo das Gold noch wirklich golden war. Vor der Eingangstür stand der Schrank mit Büchern, die dem Lesebedürfnis der Haslacher Mitglieder der Sozialdemokratie dienten. Die Gastwirtschaft zum „Aiple-Franz“, die heute noch in der Metzgergasse existiert, hieß im Volksmund die „Revolutionsbeize“. Trotzdem kehrten viele Bauern, wenn sie an den Tagen des Wochenmarkts aus den umliegenden (heute teilweise eingemeindeten) Dörfern nach Haslach kamen, gerne im Lokal des Franz Aiple ein. Warum eigentlich?

Obwohl er, wie manche Ackerbürger, innerhalb und außerhalb der ehemaligen Stadtmauern Haslachs bis in unser Jahrhundert hinein, Kühe und Schweine in seinen Ställen hatte und Feld und Wald besaß, so zählte er bei den Bauern doch nicht als richtiger Bauer und wollte es auch nicht sein. Was sie zum Aiple-Franz zog, war seine Person; dieser kleine und etwas dickliche Mann, gelernter Bierbrauer, war Gastwirt mit Leib und Seele. Er hatte zwar kein aufgesetztes Lächeln, war eher ein Brummbar, der den einen oder andern Gast mit sarkastischen Bemerkungen bedachte. Aber sonst ließ er fünfe gerade sein, gewährte seinen Gästen volle Maulfreiheit, auch ihm gegenüber. Hier fanden sich auch jene humorigen Meisterlein ein, die sich von der Konkurrenzpeitsche noch nicht antreiben ließen und also gerne der Arbeit aus dem Wege gingen; ein Vorwand zum lustigen Bechern fand sich allemal. Alles in allem, beim Aiple-Franz konnten sich alle unbeschwert geben und reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen war – und gut, versteht sich, war auch das Bier.

Aus diesem eigenartigen Volksmilieu, in dem kleine Geschäftsleute, Handwerker, Bauern und Arbeiter miteinander verkehrten, bekam Wilhelm Engelberg Anregungen; in den 90er Jahren war er ja Korrespondent des Offenburger und später Karlsruher „Volksfreund“. Damals arbeitete er auch als Buchbinder für den Pfarrer und Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob, der in seinen Tagebuchblättern „Im Paradies“, womit er Hofstetten meinte, über den „Gewerbsmann“ Engelberg u. a. folgende Betrachtungen anstellte: „Er ist ein junger, intelligenter, fleißiger Mann, aber – Sozialdemokrat.“ Und er fuhr dann fort: „In meinem Geburtsort gibt es eine kleine Anzahl besserer Bürger, die sich offen zu den Sozialdemokraten zählen. Was mir dabei gefällt, ist, daß diese Leute kein Hehl aus ihrer Gesinnung machen, und daß andererseits die übrigen Haslacher sie in dieser Parteinahme völlig unbehelligt lassen.“

Wundern tut es mich aber gar nicht, daß es auch in Hasle nicht an Sozialdemokraten fehlt. Die Demokratie hatte hier von jeher ihre